



Stadtparlament bewilligt Zusatzkredit für Illnauer «Rössli»

Illnau-Effretikon Erst vor wenigen Tagen hatte der Stadtrat bekannt gegeben, dass er das Restaurant **Rössli** in Illnau im Herbst an den Gastronomen Rainer Hoffer verpachten wird. Nun hat das Stadtparlament seinen Teil dazu beigetragen, dem neuen Wirt einen guten Start zu ermöglichen.

An der gestrigen Sitzung haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier dem Antrag des Stadtrats auf einen Zusatzkredit von 400 000 Franken ohne Gegenstimme stattgegeben. Dabei geht es in allererster Linie darum, bestimmte zeitintensive Arbeiten im Zuge der

Sanierung des Gebäudes vorzuziehen.

So können nun während der Schliessung des Lokals zwischen August und November neben den ursprünglichen Vorhaben auch noch Einrichtungen im Saal und in der Lounge, diverse Beschriftungen sowie der Ersatz des Bodenbelags in der Lounge und im Untergeschoss an die Hand genommen werden. Mehrkosten entstehen dabei keine, es ist angedacht, den zweiten Rahmenkredit für spätere Arbeiten entsprechend zu reduzieren.

Des Weiteren hatte sich das

Stadtparlament in der letzten Sitzung vor den Wahlen vor allem mit dem Abarbeiten der Traktandenliste beschäftigt. Richtig Fahrt nahm die Debatte erst gegen Schluss auf, als die SP-Fraktionschefin Brigitte Rössli ein Postulat zu einem sicheren Velo- und Fusswegnetz präsentierte. Nach zig Voten, Formulierungen- und Formänderungen musste schliesslich der Parlamentspräsident Kilian Meier für den Stichtscheid sorgen – er tat dies zugunsten der Postulantin. Bericht folgt. (mmu)

Nationalrat lehnt Motion gegen Beitritts-gesuch ab

Dem Einzug der Schweiz in den UNO-Sicherheitsrat steht fast nichts mehr im Wege. Seite 23

Erfreuliche Jahresrechnung

Gossau hatte für 2021 einen Ertragsüberschuss von 400 000 Franken budgetiert – nun sind es 2,6 Millionen. Seite 3

Wir machen das Oberland noch schöner.



SCHAUB

Malen · Spritzen · Glippen

044 930 06 49 · schaub-zh.ch

ANZEIGE

Wahlen 27. März 2022

Benjamin Streit
in den Gemeinderat

svp-uster.ch

Liste 2 wählen!

Für FC Wetzikon inseriert – aber nur vermeintlich

Wetzikon Im Januar meldete sich eine Frau bei Andrea Cancedda und verkaufte ihm ein Inserat. Der Wirt des Restaurants Ochsen ging davon aus, dass der Erlös des Inserats dem FC Wetzikon zugutekommt. Doch dann kam die böse Überraschung. Er hat ein Inserat auf einer Sport-Website gekauft. Diese Geschäftspraktiken kennt Massimo Angelone, der Präsident des FC Wetzikon, nur zu gut. «Es gibt diverse Firmen, die solche Inserate verkaufen und den Unternehmen vorgaukeln, der Erlös komme einem Sportverein zugute.» Er rät Unternehmerinnen und Unternehmern, vorsichtig zu sein. (bes) Seite 3

Bank Avera im Aufwind

Wetzikon Die Bank Avera mit Sitz in Wetzikon blickt auf ein starkes Geschäftsjahr 2021 zurück. Erneut konnte die grösste Regionalbank im Kanton Zürich den Gewinn steigern. Die anhaltend hohe Nachfrage auf dem Immobilienmarkt lässt die Bank Avera, die stark im Hypothekengeschäft tätig ist, zuversichtlich in die Zukunft schauen. Aber geopolitische Faktoren könnten sich negativ auswirken. Seite 2

ANZEIGE

Christian Knechtle
in den Gemeinderat

svp-volketswil.ch

Will mir Volketswil am Härze liit!

Russland steht kurz vor der Staatspleite

Moskau/Antalya/Mariupol Die Sanktionen treffen das Finanzsystem stark. Verhandlungen in der Türkei sind derweil gescheitert.

Der russische Staat wird wohl bald als insolvent gelten – weil der Kreml fällige Kredittranchen vermutlich nicht zurückzahlen wird. Der Grund dafür sind nicht leere Kassen, sondern die Auswirkungen der Sanktionen des Westens. Nach dem Überfall auf die Ukraine haben sich viele Investoren abrupt aus russischen Staatsanleihen zurückgezogen, die Kurse im US-Handel sind senkrecht eingebrochen. Staaten rutschen dann in die Pleite, wenn

sie kein Geld mehr haben. Doch genau das ist nicht Russlands Problem. Der Kreml herrscht über ein Land, das reich ist – an Öl, Gas und Kohle. Doch die Sanktionen, die Russlands Finanzsystem treffen sollen, könnten es unmöglich machen, die Kredite zu bedienen.

Keine Waffenruhe

Derweil ist gestern ein weiterer Versuch, die Positionen der Konfliktparteien im Ukraine-Krieg anzunähern, gescheitert. Ein von

der Türkei vermitteltes Treffen des ukrainischen Außenministers Dmytro Kuleba mit seinem russischen Kollegen Sergei Lawrow in Antalya blieb ohne Ergebnis. Weder gelang es, eine Waffenruhe zu vereinbaren, noch, sich auf Fluchtkorridore zu verständigen – nicht einmal in der heftig unter Beschuss stehenden Stadt Mariupol.

Ein IKRK-Vertreter berichtete von erschütternden Zuständen in der Hafenstadt. Bewohner hät-

ten aus Verzweiflung Geschäfte und Apotheken geplündert und lieferten sich Kämpfe um Essen. Nach Angaben des Vizebürgermeisters hat die Stadt begonnen, Massengräber auszuheben.

Am Nachmittag meldete das Nachrichtenportal «Politico», alt Bundeskanzler und Putin-Freund Gerhard Schröder sei in Moskau eingetroffen, um im Konflikt zu vermitteln, angeblich auf ukrainischen Wunsch. Aus Berlin hiess es aber, davon wisse man nichts.

Derweil hat die britische Regierung Sanktionen gegen sieben russische Oligarchen verhängt. Sie richten sich unter anderem gegen FC-Chelsea-Besitzer Roman Abramowitsch und Milliardär Oleg Deripaska. Ihre Vermögen in Grossbritannien werden nun eingefroren. Im Gegenzug droht Moskau, Betriebe und Produktionsstätten von westlichen Firmen, die Russland nun verlassen, zu verstaatlichen. (zo)

Seiten 8, 15, 16/17, 19, 21, 25

Morsches Wahrzeichen benötigt Sanierung



Uster Die Kawamata-Brücke im Zellweger Park weist diverse Schadstellen auf und muss grunderneuert werden. Das kostet die Stadt Uster eine Viertelmillion Franken. Seite 5 Foto: Christian Merz

Stadtparlament bewilligt Zusatzkredit für Illnauer «Rössli»

Illnau-Effretikon Erst vor wenigen Tagen hatte der Stadtrat bekannt gegeben, dass er das Restaurant «Rössli» in Illnau im Herbst an den Gastronomen Rainer Hoffer verpachten wird. Nun hat das Stadtparlament seinen Teil dazu beigetragen, dem neuen Wirt einen guten Start zu ermöglichen.

An der gestrigen Sitzung haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier dem Antrag des Stadtrats auf einen Zusatz-

kredit von 400 000 Franken ohne Gegenstimme stattgegeben. Dabei geht es in allererster Linie darum, bestimmte zeitintensive Arbeiten im Zuge der Sanierung des Gebäudes vorzuziehen.

So können nun während der Schliessung des Lokals zwischen August und November neben den ursprünglichen Vorhaben auch noch Einrichtungen im Saal und in der Lounge, di-

verse Beschriftungen sowie der Ersatz des Bodenbelags in der Lounge und im Untergeschoss an die Hand genommen werden. Mehrkosten entstehen dabei keine, es ist angedacht, den zweiten Rahmenkredit für spätere Arbeiten entsprechend zu reduzieren.

Des Weiteren hatte sich das Stadtparlament in der letzten Sitzung vor den Wahlen vor allem mit dem Abarbeiten der Trak-

tandenliste beschäftigt. Richtig Fahrt nahm die Debatte erst gegen Schluss auf, als die SP-Fraktionschefin Brigitte Rössli ein Postulat zu einem sicheren Velo- und Fusswegnetz präsentierte. Nach zig Voten, Formulierungs- und Formänderungen musste schliesslich der Parlamentspräsident Kilian Meier für den Stichentscheid sorgen – er tat dies zugunsten der Postulantin. Bericht folgt. (mmu)

Nazi-Symbole: Bund prüft nun doch ein Verbot

Bern In der Schweiz ist eine neue Debatte darüber entbrannt, ob das Tragen von Nazi-Symbolen in der Öffentlichkeit verboten werden soll. Der Bundesrat hatte sich Anfang Februar dagegen ausgesprochen – und Kritik gemerzt. Seine Haltung sei «nicht nachvollziehbar und unverständlich», schrieben die Schweizerische Israelitische Gemeindebund und die Plattform der Liberalen Juden der Schweiz. Nun will Justizministerin Karin Keller-Sutter über die Bücher. Sie hat das Bundesamt für Justiz beauftragt, den Handlungsbedarf und die rechtlichen Handlungsmöglichkeiten zu prüfen, wie ihr Departement bestätigt. (zo) Seite 22

Wetteralbraum in Madagaskar

Antananarivo Die Bevölkerung der zweitgrössten Insel der Welt hatte sich noch nicht von den Folgen einer mehrjährigen Dürreperiode erholt, als in diesem Jahr in nert eines Monats vier Wirbelstürme den Inselstaat trafen. Madagaskar steht für das, vor dem der Weltklimarat IPCC warnt, falls die Erderwärmung nicht gebremst wird. (zo) Seite 27



Service Desk
044 933 33 33; servicedesk@zsol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Inserate

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen